



Foto: Jürgen Hohmuth

## Kunstwettbewerb Auswärtiges Amt (Altbau)

Standort: Werderscher Markt 1, (Kurstraße/Unterwasserstraße),  
Berlin-Mitte

### Aufgabe und Wettbewerb

Zwischen Kur- und Unterwasserstraße wurde das Reichsbankgebäude von Heinrich Wolff, Leiter der Reichsbankbaudirektion, in den Jahren 1934–38 als erster Großbau im nationalsozialistischen Berlin errichtet. Nach Gründung der DDR zog das Finanzministerium in das Gebäude, 1959 das Zentralkomitee der SED und 1990 die Volkskammer. Unter Wahrung denkmalpflegerischer Aspekte übernahm das Architekturbüro Hans Kollhoff die Herrichtung der ehemaligen Reichsbank für den Dienstsitz des Auswärtigen Amtes in Berlin.

Für die künstlerische Gestaltung der Dachterrassen wurde ein zweistufiger, beschränkter und in der ersten Stufe anonymer Wettbewerb unter zwölf geladenen Teilnehmern ausgelobt. Gerhard Merz erhielt einen Direktauftrag für die Farbgestaltung der Innenräume.

Weitere Teilnehmer der ersten Stufe des Wettbewerbs:

Thomas Schütte/Düsseldorf, Katharina Fritsch/Düsseldorf, Magdalena Jetelová/  
Bergheim, Jozef Legrand/Berlin, Thomas Virnich/Mönchengladbach, Armin Forbig/  
Chemnitz, Frieder Schnock und Renata Stih/Berlin, Olaf Metzel/München.



## Stephan Balkenhol

Standort: Dachterrasse

Fünf scherenschnittartige, farbig gefasste Figuren aus Stahlblech sind wie Wetterfahnen an der Brüstung der Dachterrasse befestigt. Sie sind nicht illustrativ, haben einen neutralen Gesichtsausdruck und stellen keine bestimmte Altersgruppe dar – es könnte jeder sein. Die Figuren schauen in die Stadt. Aus der Ferne steht ihr heiteres Spiel mit dem Wind der Schwere des Baus wohlthuend gegenüber und korrespondiert mit den Attikafiguren der umliegenden Bauten.

- |           |  |
|-----------|--|
| 1957      | geboren in Fritzlar (Hessen)   |
| 1976–82   | Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg, bei Ulrich Rückriem              |
| 1989      | Förderpreis zum internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg und Bremer Kunstpreis |
| 1989–91   | Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main (Städelschule)      |
| seit 1983 | zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen  |
| seit 1992 | Professor für Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe    |
|           | lebt in Meisenthal, Frankreich   |



Foto: André Kirchner

## Hubert Kiecol

Standort: Dachterrasse

Eine Allee mit Sitzbänken und Heckentrögen aus Weißbeton soll die Großzügigkeit der Dachterrasse erhalten und unterstreichen. Die Allee leitet dann weiter zur nächsten Dachterrasse. Hier stehen vier Säulen, die in vier Himmelsrichtungen zeigen und den Aussichtspunkt inszenieren.

- 1950 geboren in Bremen-Blumenthal
  - 1966 Ausbildung als Schriftsetzer
  - 1971 Besuch der Werkkunstschule, Hamburg
  - 1975 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg
  - 1984 Mies-van-der-Rohe-Stipendium
  - 1991 Will-Grohmann-Preis der Akademie der Künste, Berlin
  - 1993 Professor an der Kunstakademie, Düsseldorf
  - 2000 Wolfgang-Hahn-Preis für Gegenwartskunst der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig, Köln
- lebt in Köln



Foto: Stefan Müller



Foto: Stefan Müller

## Harald Klingelhöller

Standort: Dachterrasse

Die Buchstaben aus grünlichem Anröcher Dolomit bilden in verschiedenen Anordnungen einen Rhythmus mit der sprachlichen Konstruktion „ICH BIN HIER, DU BIST HIER“, die die Möglichkeit einer gemeinsamen Präsenz eines Selbst und eines Anderen an einem „HIER“ behauptet. Dabei schneiden sich die Buchstaben in die vorhandene Kontur oder lehnen sich an die Grenze der Brüstung.

1954	geboren in Mettmann
1976–81	Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Rinke
seit 1980	zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen
seit 1983	Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe
	lebt in Düsseldorf

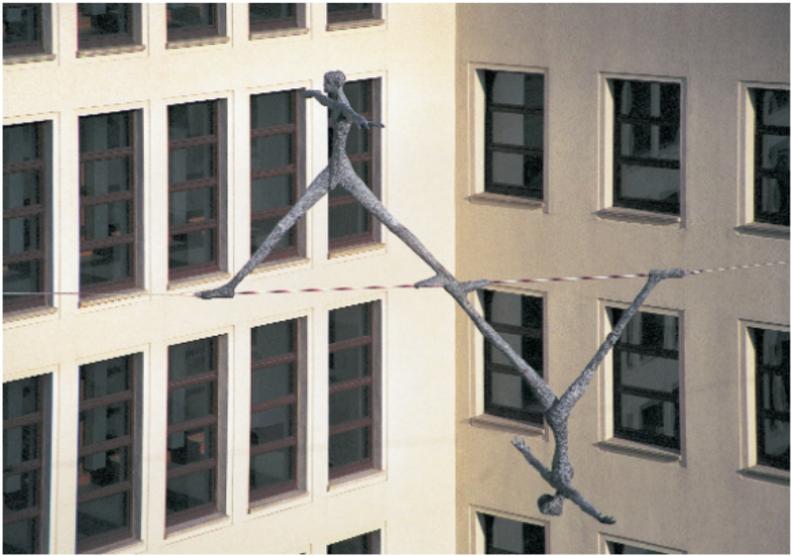


Foto: Stephan Klönk

## Trak Wendisch

Standort: Innenhof

Die Figur des Seiltänzers steht als Zeichen für Balance und Wagnis an diesem Ort, an dem solchermaßen beeinflusste Entscheidungen fallen. Sie ist im Luftraum eines Innenhofs eingespannt, der mit seiner scheinbar unendlichen Zahl an gereihten Fenstern, klarer Gliederung und rechtem Winkel einen großen Kontrast zu der abweichenden Form des Seiltänzers darstellt.

- 1958 geboren in Berlin
- 1977–82 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, bei Dietrich Burger und Bernhard Heisig
- 1985 Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden, bei Gerhard Kettner
- 1985–95 Gemeinschaftsprojekt „Burg Goldbeck“ bei Wittstock
- 1992–95 Arbeitsaufenthalte in Brasilien, Costa Rica, Mexiko
- seit 1984 Beteiligungen an architekturbezogenen Projekten
- lebt in Berlin



Foto: Jürgen Hochmuth

## Gerhard Merz

Standort: Innenräume

Gemeinsam mit dem Architekten wurden die Raumkonzepte für alle wichtigen Bereiche des Gebäudes formuliert. Gerhard Merz entwickelte ein Farb-Licht-Konzept mit unterschiedlichen Mitteln, im Wesentlichen monochromer Malerei.

Ein Beispiel ist das Blau der Decke im Altbaufoyer, das sich durch die umlaufend dicht angeordneten Neonröhren dem Steinernen entrückt. Farbe ist innerhalb des Gestaltungskonzeptes wichtigstes Mittel, um bei weitestgehendem Erhalt der vorhandenen Baustruktur und des bestehenden Materialcharakters der neuen Nutzung Ausdruck zu verleihen.

- 1947 geboren in Mammendorf bei Fürstfeldbruck
- Studium der Malerei an der Kunstakademie München
- zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland
- seit Mitte der 70er-Jahre Entwicklung eines Kunstprojekts, das stark von architekturbezogenem Denken bestimmt ist
- lebt in Köln



Foto: André Kirchner

A photograph of a modern building with a large glass facade and a prominent concrete pillar. The building is partially obscured by a large, tilted orange rectangle that contains white text. The background shows a clear sky and a street in the foreground.

# Kunst am Bau

Auswärtiges Amt



Foto: Jürgen Hohmuth

## Kunstwettbewerb Auswärtiges Amt (Erweiterungsbau)

Standort: Werderscher Markt 1, Berlin-Mitte

### Aufgabe und Wettbewerb

Der Erweiterungsbau bezieht sich in seiner Kubatur auf den Altbau, setzt jedoch nicht dessen Maßstäblichkeit und Schwere fort. Der Standort wird durch übergeordnete Stadträume beeinflusst, auf die sich das Gebäude bezieht. Die offenen Höfe „Lichthof/Besuchereingang“, „Bibliothekshof/Garten“ und „Eingangshof/Protokollvorfahrt“ orientieren sich zur Stadt.

Der Neubau wird geprägt durch wenige, ausgewählte Materialien und ihre zurückhaltende, helle Farbigkeit: heller römischer Travertin, graugrüner Ton der Gläser, silbrige Farbe aller Metalle.

An drei Standorten wurden beschränkte, einstufige Realisierungswettbewerbe mit je fünf geladenen Teilnehmern durchgeführt. James Carpenter erhielt einen Direktauftrag für ein Glaslicht-Konzept für den Verbindungstunnel zwischen Alt- und Neubau und für die Glasfassade des Lichthofs.

- 1. Besucherwarteraum** Für den Besucherwarteraum galt es, eine Wandflächengestaltung vorzusehen, die der Spannung der unterschiedlichen Materialien entspricht und den Empfangs-, Verweil- und Wartecharakter des Ortes berücksichtigt.
- 2. Wartebereich/Treppenraum** Neben dem Wartebereich sollten die Stirnflächen der beiden Treppenläufe im Luftraum des Foyers für eine Wandgestaltung einbezogen werden, so dass ein Gesamtkonzept in der zentralen Eingangshalle entsteht.
- 3. Tunnelvorraum** Der Tunnelvorraum im Untergeschoss fungiert als Durchgang, Verteiler und Überleitung zum Altbau. Für diesen Raum sollten Konzepte mit Licht entwickelt werden.



Foto: André Kirchner

## Jürgen Partenheimer

Standort: Besucherwarteraum

Drei Bildtafeln setzen sich aus wiederholten, je neun farbigen, rechteckigen, verschiedenfarbigen Aluminiummodulen zusammen, die von zwei zeichnerischen Bearbeitungsebenen überlagert werden. Dabei handelt es sich um „sparsame, malerische Lineaturen“, die in ihrer Leichtigkeit und Präzision einer „zeichnerischen“ Architektur entsprechen. Die Bilder nehmen bewusst Bezug auf die filigrane, transparente Architektur des Lichthofs. Das geometrische Ordnungsprinzip wird mit einem zeichnerischen Gestus beantwortet. Die künstlichen Bildtafeln verbinden Fläche, Raum und Pfeiler künstlerisch miteinander und schaffen eine Spannung zwischen „Ruhezone“ und Zone „gerichteter Aufmerksamkeit“.

1947 geboren in München  
1968–76 Studium in Deutschland, Frankreich, USA, Mexiko  
1995 Preis der Kunstkritik, Madrid  
seit 1980 zahlreiche Ausstellungen: u.a. Biennale Paris (Frankreich); Biennale São Paulo (Brasilien); Biennale di Venezia (Italien); The Museum of Modern Art, New York und National Gallery of Art, Washington, DC (USA); Stedelijk Museum, Amsterdam (Niederlande); IVAM Valencia und Fundación Miró, Barcelona (Spanien); Kunsthalle Bern (Schweiz); Museum Ludwig, Köln; Nationalgalerie Berlin; Nationalgalerie Peking (China); S.M.A.K. Gent (Belgien)

lebt in Nümbrecht-Bierenbachtal

### Weitere Teilnehmer:

Peter Heber/Hannover; Michael Morgner/Einsiedel; Gernot Meyer-Grönhof/Bad Kreuznach; Gudrun Dittmar/Aschenhausen



Foto: Stefan Müller

## Gisela Hachmann-Ruch

Standort: Wartebereich/Treppenraum

In Anlehnung an die Aufgaben des Auswärtigen Amts, Verbindungen herzustellen, nimmt das Kunstwerk Bezug auf die überleitende Funktion der zu gestaltenden Räume. Die geneigten, jeweils acht Acrylplatten gleicher Länge, nehmen die vorhandene Architektur in Offenheit und Stringenz auf und werden mittels einer Edelstahlhalterung zu einer räumlichen, vertikalen und horizontalen Installation an den Wänden verbunden. Jede der 36 Platten trägt ein Bildzeichen, das in der ultramarinen Fläche ausgespart bleibt und als Ausschnitt der Wirklichkeit eine helle Öffnung freigibt. Die unterschiedlichen Winkel der Verbindungselemente lassen ein bewegtes Relief entstehen.

- 1947 geboren in Lahr (Baden)
  - 1966–72 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe
  - 1969–73 Studium der Kunstwissenschaften an der Universität Karlsruhe
  - 1989 1. Preis beim Kunstwettbewerb „Stahlgerüstbau“ in Mannheim
  - 1991 Preisträgerin beim Kunst-am-Bau-Wettbewerb für eine Wandgestaltung in der Musikhochschule, Mannheim
  - 1995 Willibald-Kramm-Preis, Heidelberg
- lebt in Heidelberg

Weitere Teilnehmer:

Frank Badur/Berlin; Nikolaus Bienefeld/Swisttal-Ollheim; Albert Oehlen/Köln; Arend Zwicker/Dresden



Foto: Volker Kreidler

## Maurizio Nannucci

Standort: Tunnelvorraum

Aus sechs Neon-Wörtern ist ein Installations-Objekt für den Tunnelvorraum entstanden. Die großformatigen Leuchtbuchstaben sind ineinander, in einem Quadrat verschränkt. Sie bilden drei Begriffspaare ZEIT/LICHT, ZEIT/BILD, ZEIT/RAUM und rhythmisieren damit den Ort. Mit einem großen Farbfluss und ungeahntem Farbenspektrum entsteht für den Betrachter ein Raum für meditative Assoziationen.

- 1939 geboren in Florenz (Italien)
- 1969/78/90 Biennale di Venezia (Italien)
- 1977/87 documenta, Kassel
- 1982/90 Biennale, Sydney (Australien)
- 1991 Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
- 1995 Biennale Istanbul (Türkei) und Wiener Secession (Österreich)
- 2001 Biennale di Venezia (Architektur)
- seit 1961 Beteiligung an den neuen Tendenzen experimenteller Kunst und Erkundung der Beziehung von Sprache, Bild und Raum unter Einbeziehung konzeptueller Aspekte sowie aller verfügbaren Medien, Realisierung zahlreicher Projekte in Zusammenarbeit mit international tätigen Architekten
- lebt in Florenz

Weitere Teilnehmer:

Barbara Hammann/München; Günther Dohr/Krefeld; Thomas Emde/Frankfurt am Main; Omi Riesterer/Karlsruhe

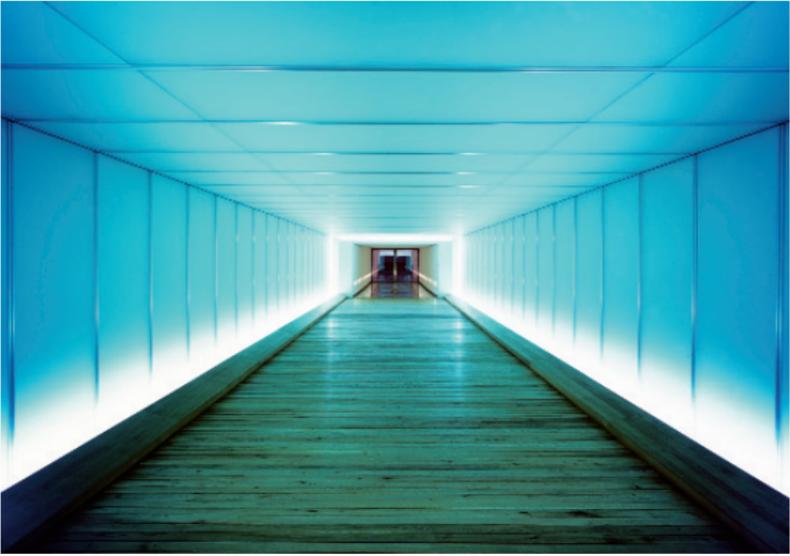


Foto: Volker Kreidler

## James Carpenter

Standort: Lichttunnel

Dem ca. 50 m langen Tunnel, der den Altbau mit dem Erweiterungsbau verbindet, liegt das Konzept einer Brücke zugrunde. Der steinerne Bodenbelag wechselt in diesem Bereich zu einem Holzbelag, einem Steg. Die Wände und die Decke sind mit hinterleuchteten Glasscheiben verkleidet, die wiederum den Raum unendlich erscheinen lassen und somit den Außenraum, den Himmel symbolisieren.

- 1949 geboren in Washington D.C. (USA)
- 1972 Bachelor of Fine Arts, Rhode Island School of Design, Providence (USA)
- 1972–2000 Lehrtätigkeit in den USA und Großbritannien
- 1989 Stipendiat an der Graduate School of Design, Harvard University, Cambridge, MA (USA)
- 1999–2002 Gastprofessur an der Universität Stuttgart, Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren (ILEK)
- seit 1972 zahlreiche Auszeichnungen, u.a. des American Institute of Architects
- lebt in New York



Foto: Ivan Nemeč

## James Carpenter

Standort: Lichthof

Das künstlerische Konzept der Lichtarbeiten von James Carpenter wurde von Anfang an in den architektonischen Entwurf als auch in die technische Lösung integriert. Beide Arbeiten entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Künstler, dem Tragwerksplaner und den Architekten und sind zu einem Bestandteil der Architektur geworden.

Die Fassade des Lichthofs ist als Glasvorhang konzipiert, der durch seine Reflexionen und Farbigkeit den Charakter des Raums bestimmt. Die beschichteten, farbig das Licht reflektierenden dichroitischen Gläser und die an den Dachträgern befestigten metallenen Reflektoren werfen das vom Süden kommende Licht auf die im Schatten liegenden Fassaden des Hofes. Die Farbigkeit und die Intensität der Lichtreflexe verändern sich je nach Lichteinfall, Tages- und Jahreszeit. Bei Nacht strahlt die farbig reflektierende Glasfassade weit in die Nacht hinein.



Foto: Ivan Nemeč



**Bundesamt  
für Bauwesen und  
Raumordnung**



**Auswärtiges Amt**

## Impressum

### Herausgeber

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen  
(BMVBW)  
vertreten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)  
Fasanenstraße 87, 10623 Berlin  
Auswärtiges Amt, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

### Verfahrensbeteiligte

#### Auslober

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen  
(BMVBW)  
vertreten durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)  
Fasanenstraße 87, 10623 Berlin

#### Koordination und Durchführung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung – Referat II 3  
Hardenbergstraße 10, 10623 Berlin  
Birgit Jacke-Ziegert, Swantje Kuhr und Elke Totzek

#### Fachpreisrichter Altbau

Prof. Dr. Klaus Bußmann, Direktor Westfälisches Landesmuseum/Münster  
Prof. Dr. Florian Matzner, Kunsthistoriker/München  
Dr. Friedrich Meschede, Kunstbeirat und Kunsthistoriker/Berlin  
Olaf Nicolai, Künstler/Berlin und Leipzig  
Werner Schaub, Kunstbeirat und Bildhauer/Neckargemünd  
Ruth Reese, Kunsthistorikerin, Auswärtiges Amt

#### Sachpreisrichter Altbau

Botschafter Friedrich von Kunow, Auswärtiges Amt  
VLR Friedrich Däuble, Auswärtiges Amt  
MDg Manfred Rettig, BMVBW  
MR Rüdiger Marquis, BMVBW  
Florian Mausbach, Präsident des BBR  
Prof. Hans Kollhoff, Architekt/Berlin  
(teilweise vertreten durch Tobias Amme, Architekt/Berlin)

#### Fachpreisrichter Erweiterungsbau

Werner Schaub, Kunstbeirat, Bildhauer/Neckargemünd  
Dr. Ulrich Bischoff, Direktor Gemäldegalerie Neue Meister/Dresden  
Dr. Barbara Engelbach, Museum für Gegenwartskunst/Siegen  
Prof. Dr. Kornelia v. Berswordt-Wallrabe, Direktorin Staatliches Museum/Schwerin  
Ruth Reese, Kunsthistorikerin, AA/Bonn  
Claudia Busching, Malerin, DKB/Berlin

#### Sachpreisrichter Erweiterungsbau

Botschafter Friedrich von Kunow, Auswärtiges Amt  
Stefan Kuhnt, Auswärtiges Amt  
MR Rüdiger Marquis, BMVBW  
Thomas Müller, Architekt/Berlin  
Beate Hüchelheim-Kaune, BBR

#### Vorprüfung

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung – Referat II 3,  
Hardenbergstraße 10, 10623 Berlin  
Birgit Jacke-Ziegert, Elke Totzek